

SWR2 Leben

## **Liebe, Zorn und Mut – weiblicher Widerstand in Russland**

Von Julia Solovieva

Sendung vom: Montag, 4. April 2022, 15:05 Uhr

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2022

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter [www.SWR2.de](http://www.SWR2.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:  
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-tandem-100.xml>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR2 App für Android und iOS**

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: [www.swr2.de/app](http://www.swr2.de/app)

## LIEBE, ZORN UND MUT – WEIBLICHER WIDERSTAND IN RUSSLAND

### Musik 1 (18“) Gitarre Gennadij oder Musik 1a, 3‘05“

**O-Ton 1:** Gennadij und Alla, 30”

**Übersetzer Gennadij:**

Ich war geschockt, nicht nur wegen des Urteils - 14 Jahre, sondern weil alle Medien über mich berichtet haben. Ich sei ein Spion, der Staatsgeheimnisse verraten wollte.

**Übersetzerin Alla:**

Hast du nicht gedacht, ich würde dich verlassen?

**Übersetzer Gennadij:**

Ich habe daran geglaubt, dass du mich nicht verlassen wirst! Und du hast mich ja auch nicht verlassen!

### Musik Gitarre Gennadij

**O-Ton 2:** Gennadij und Alla, 11”

**Übersetzer:**

Alles, was mit Raumfahrt zu tun hat, war mir immer sehr wichtig.

**Übersetzerin:**

Raumfahrt - das war sein Traum, der ihm dann im Gefängnis ausgetrieben wurde.

**Erzählerin:**

Alla und Gennadij sitzen an einem runden Tisch in ihrer Moskauer Küche. Sie ist Mitinhaberin eines Reiseunternehmens und seit 2021 auch Theaterautorin, er arbeitet zurzeit als Nachhilfe-Lehrer für Mathematik und schmeißt nebenbei den Haushalt.

**O-Ton 3:** Alla, 16“

**Übersetzerin:**

Ich musste sehr früh erwachsen werden! Schon als Teenager musste ich für die Familie sorgen.

**Erzählerin:**

Alla steht mit beiden Beinen auf dem Boden - Gennadij ist dagegen etwas verträumt. Sie regt sich schnell auf - er ist geduldig. Sie scherzt, fordert heraus und provoziert, er hält das aus.

Seit 2006 sind sie verheiratet und haben zwei Kinder. Er nennt sie zärtlich Allotschka, sie ihn Gena!

**O-Ton 4:** Gennadij, 18“

**Übersetzer:**

1990 hatte ich die Moschaiski-Militärakademie für Raumfahrt absolviert, das war noch in der Sowjetunion. Kurz danach begann ich, als Informatiker bei der GRU, also beim Militärnachrichtendienst, zu arbeiten.

**Erzählerin:**

Zur selben Zeit studierte Alla Theaterregie am staatlichen Kulturinstitut in Moskau.

**O-Ton 5:** Alla, 12“

**Übersetzerin:**

Als ich Anfang der 1990er Jahre das Studium abgeschlossen hatte, war für das Theater in meinem Leben kein Platz mehr, ich musste überleben. Ich hatte mich gerade von meinem ersten Mann getrennt und war alleinerziehende Mutter.

**O-Ton 6:** Gennadij, 26“

**Übersetzer:**

Wir bekamen die ersten Personal Computer - IBM PC. Ich begann, Programme zu schreiben, unter anderem für Tschelina-2.

**Erzählerin:**

Tschelina-2 war ein militärischer Satellit, ein Funküberwachungssystem, das 1988 in der Sowjetunion entwickelt wurde.

**O-Ton 7:** Gennadij und Alla, 14“

**Übersetzer:**

Und so diente ich beim Militär bis 2005.

**Übersetzerin:**

Das war ein Fehler!

**Übersetzer:**

Ja, der Sold war niedrig.

**O-Ton 8** Gennadij und Alla, 22”:

**Übersetzer: Gennadij**

Ich habe gekündigt, fand als Informatiker einen neuen Job bei einer zivilen Firma, kaufte mir ein Auto, lernte Alla kennen.

**Übersetzerin Alla:**

... und hast dich von deiner ersten Frau getrennt.

**Übersetzer Gennadij:**

Ja, ich trennte mich von meiner ersten Frau.

**Musik 2: Gennadij singt das Lied „Der Mensch braucht ein Haus“, 1‘07“**

**Übersetzer Gennadij:**

Der Mensch braucht ein Haus  
In dem Platz ist  
Für das Bett und für den Tisch  
Und für die schönen Dinge!

Der Mensch braucht einen Garten  
Mit Jasmin und Weintrauben,  
mit süßen Kirschen und Nüssen  
und mit heiterem Kinderlachen!

**Erzählerin:**

Seine Aufgaben als Informatiker erfüllten ihn nicht, er wollte zurück in die Raumfahrt. Aber er fand keine gut bezahlte Stelle, zudem gab es viel Korruption. Und so begab er sich international auf Jobsuche.

**O-Ton 9:** Gennadij, 20“

**Übersetzer:**

Ich habe bei Google „Radiotechnischer Nachrichtendienst“ eingegeben und ein Land mit Neutralitätsstatus.

**Erzählerin:**

Die Suche ergab: Ein Raumfahrtunternehmen in Schweden.

**O-Ton 10:** Alla und Gennadij, 51”

**Übersetzerin Alla:**

Radio-technischer Nachrichtendienst! Für die Geheimdienste bedeutet das: Der Mensch will in den Westen.

**Übersetzer Gennadij:**

Ich bin doch Ingenieur, ich wollte arbeiten. Außerdem waren wir in Russland auf diesem Gebiet im Rückstand, wir hinkten Jahrzehnte hinterher!  
Ich habe eine Absage bekommen, in der stand: In unserem Unternehmen können wir nur schwedische Staatsbürger beschäftigen.

**Übersetzerin Alla:**

Patriotisch war deine Bewerbung nicht!

**Übersetzer Gennadij:**

Natürlich war sie nicht patriotisch.  
Mir wurde ja abgesagt und ich habe meine Bewerbung dann vergessen. 2010 war das.

**Musik 3: Gennadij singt das Lied 1 weiter, 59“****Übersetzer Gennadij:**

Der Mensch braucht Frieden,  
damit seine Uniform  
und sein Gewehr  
im Schrank bleiben können.

Damit wir nicht, wie es heißt, „für unsere Brüder“  
In einer Schlacht kämpfen müssen!

**Erzählerin:**

Gennadij arbeitete 2010 als Informatiker bei einem Moskauer Unternehmen, blieb aber seinem Traum - der Raumfahrt - treu. Er unterhielt Kontakte mit seiner Alma Mater, der Moschaiski-Militärakademie für Raumfahrt, und schrieb gelegentlich Computerprogramme für deren Studenten.

**O-Ton 11: Gennadij und Alla, 39”****Übersetzer:**

Ich habe erfahren, dass in der Akademie zu der Zeit nur Belarussen studierten.  
Dann, dachte ich, werde ich vielleicht in Weißrussland gebraucht. Ich habe einen Brief an den stellvertretenden Rüstungsminister in Belarus geschrieben.

**Übersetzerin:**

Mich hat er nicht gefragt, ob ich mit ihm nach Belarus gehen möchte.

**Übersetzer:**

Ich habe beschrieben, was in der Raumfahrt-Branche kaputt gemacht wurde, alles, was auch ich erarbeitet habe, und wie weh mir das tat.

**Erzählerin:**

Der Brief landete beim russischen Inlandsgeheimdienst FSB. Im Sommer 2013 wurde Gennadij K. vom FSB verhört.

**O-Ton 12:** Gennadij, 18“

**Übersetzer:**

Man hat mich festgenommen und den Computer beschlagnahmt: dort haben sie meine Bewerbung für die Stelle im schwedischen Raumfahrtunternehmen entdeckt.

**Erzählerin:**

Monate lang wurde Gennadij zu regelmäßigen Verhören beim FSB einbestellt. Unter anderem berichtete er über die Korruption in der Raumfahrt.

Dann begann das Jahr 2014: Die russische Annexion der Krim und der Krieg in der Ostukraine. Der Ton wurde schärfer.

**O-Ton 13:** Gennadij, 7“

**Übersetzer:**

Mir wurde auf einmal gesagt, dass ich Staatsgeheimnisse in meinem Bewerbungsschreiben verraten hätte, mir wurde Spionage vorgeworfen.

**Erzählerin:**

Der Vorwurf lautete: Gennadij hätte Informationen über das 30 Jahre alte Funküberwachungssystem Tschelina-2 nach Schweden weitergegeben.

**O-Ton 14:** Gennadij, 10“

**Übersetzer:**

Ich fragte meinen Verhöroffizier beim Geheimdienst: Wird man mich hinter Gitter bringen? Er sagte, heute ist doch nicht 1937.

**Erzählerin:**

Das Jahr 1937 steht im russischen kollektiven Gedächtnis für den Großen Terror, für die Massenrepressionen der stalinistischen Diktatur. Etwa 1,5 Millionen Menschen wurden damals verhaftet, erschossen oder in den Gulag verbannt. Wie zum Beispiel das prominente Mitglied der Kommunistischen Partei Nikolai Bucharin, der Dichter Ossip Mandelstam oder der Genetiker Nikolai Wawilow.

**O-Ton 15:** Gennadij, 1‘13“

**Übersetzer:**

Im Mai 2014 fragte ich meinen Verhöroffizier, ob ich im Urlaub ins Ausland reisen dürfe. Er sagte: Wenn Sie einen Reisepass besitzen, ist das kein Problem. Aber eine Woche vor dem Flug, morgens auf dem Weg zum Einkaufen, griffen mich maskierte Männer an, warfen mich zu Boden und fesselten mich. Sie filmten meine Verhaftung. Später erkannte ich unter ihnen auch meinen Verhöroffizier und fragte ihn: „Warum

so ein Schauspiel? Ich wäre ja freiwillig zu Ihnen gekommen“. Er sagte mir, ich hätte Staatsgeheimnisse verraten. Sie legten ein Gutachten vor und stellten mir einen Anwalt. Der Anwalt sagte nur: „Gestehe Deine Schuld“. So kam ich in das Untersuchungsgefängnis Lefortowo.

**O-Ton 16:** Alla, 59“

**Übersetzerin:**

Dann kamen sie zu mir. Ich schaute durch das Guckloch und sah sehr viele Leute vom Geheimdienst. Ich öffnete die Tür, ich dachte, sie wollen zur mir, wegen meines Reiseunternehmens. „Nein, es geht um Gennadij Nikolajewitsch“, sagten sie. Sie durchsuchten die Wohnung und nahmen den Computer mit. Mir war zum Weinen zumute. Ich fragte: „Was hat er getan?“ Einer zeigte mir seinen Brief nach Schweden. Ich fragte: „Aber Sie kommen doch nicht etwa wegen dieser Bewerbung?“

Ein Mann vom FSB sagte: „Wir haben Beweise, dafür wird Ihr Mann 10 Jahre bekommen!“ - 10 Jahre! „Erzählen Sie aber keinem etwas davon!“ Ich antwortete: „Ich soll nicht darüber sprechen? Natürlich werde ich das tun!“

**O-Ton 17** Anton,:

Hallo, ich heiße Anton, ich bin 14 Jahre alt. Ich lerne Deutsch in meiner Schule... Weiter Anton russisch

**Erzählerin:**

Deutsch ist noch etwas schwierig für Anton, er erzählt lieber auf Russisch weiter. Sieben Jahre war er alt, als seine Mutter Alla ihn von der Schule abholte. Sie war sehr traurig. Zu Hause war schon sein Stiefbruder Artjom. Alla redete sehr lange mit Artjom; später kam sie in Antons Zimmer und weinte. Dann hat sie Anton erzählt, was mit seinem Vater passiert ist.

**O-Ton 18:** Ausschnitt Theaterstück,

**Erzählerin:**

Was soll ich kleinen Kindern erzählen? – fragt Alla in ihrem Theaterstück, das 2021 im regimekritischen Moskauer *teatr.doc* inszeniert wird.

**Übersetzerin (als Alla):**

Der Papa ist auf einer Dienstreise? Ist er krank? Ist er tot?  
Ich rufe meine Freundin an, die Psychologin Julia.

**Sprecherin (als Julia):**

Alla, bitte keine Lügen! Du musst die Wahrheit sagen! Anton ist schon sieben Jahre alt. Und du wirst Deinen Mann später mit den Kindern besuchen.

**Übersetzerin (als Alla):**

„Anton, ich muss Dir sagen, Papa ist im Gefängnis. Aber er hat nichts getan, bald wird er freigelassen...“

Anton sagt: „Aber Mama, weine nicht! Stell Dir vor, dass wir überhaupt keinen Papa hätten. Viele Menschen leben doch ohne Vater!“ Ich beginne noch mehr zu weinen.

**O-Ton 19:** Alla und Genadij

**Übersetzerin Alla:**

Unsere Tochter Wasilissa war erst 2 Jahre alt, ich konnte ihr nicht erklären, wo ihr Vater ist.

**Übersetzer Gennadij:**

Ich hatte ihr jeden Abend Märchen vorgelesen.

**Übersetzerin Alla:**

Sie begann zu stottern und ich brachte sie zum Arzt!

**Erzählerin:**

Ein Glück war, sagt Alla, dass die bekannte Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Soja Swetowa Gennadij im Lefortowo-Gefängnis besucht hat.

**O-Ton 20:** Alla

**Übersetzerin:**

Sie hat mich überzeugt, dass ich über Gennadijs Fall sprechen muss, und ich fing an, Interviews zu geben. Die Geheimdienstler wurden böse, sie haben mir ausrichten lassen: Du wirst deinem Mann schaden! Ich dachte, das bedeutet, ich bin auf dem richtigen Weg, ich muss weiter machen.

**O-Ton 21:** 1‘14“ Ausschnitt 2 aus dem Theaterstück

**Sprecher (als Untersuchungsleiter):**

Alla Anatoljewna, wir wollen Ihnen einen Besuch bei ihrem Mann, Gennadij Nikolajewitsch, gestatten.

**Übersetzerin (als Alla):**

Ich dachte: Ist das eine Falle? Aber natürlich ging ich ins Gefängnis.

Gena wurde von zwei Soldaten gebracht, er trug Handschellen. Er sah mich und begann zu weinen. Erniedrige Dich nicht vor ihnen, denke ich, und sage ihnen nichts. Die Beamten ließen uns allein, wir umarmten uns, ich hatte keine Tränen mehr. Ich gab ihm eine Kette mit einem Kreuz als Anhänger und einen Zettel mit einem Gebet.

**Übersetzer (als Gennadij):**

Verzeih mir bitte, ich war mal Staatsbediensteter und jetzt bin ich ein Staatsverbrecher, aber ich bin froh, dass ich hier bin! Ich werde vor Gericht aussagen, dass in der Raumfahrt-Branche Korruption herrscht und warum unsere Raketen nicht funktionieren.

**Übersetzerin (als Alla):**

Ich schrie: Du bist froh, dass Du hier bist! Ich bin allein mit einer Hypothek und mit zwei kleinen Kindern. Ich muss von 9:00 bis 9:00 arbeiten und versuchen, dich hier rauszuholen!

**Erzählerin:**

Anfang 2015 hat Alla den prominenten Anwalt Pawlow von der Juristengruppe „Kommanda 29“ für den Prozess gewonnen. Pawlow verteidigte sogenannte „Staatsfeinde“. Oft waren das renommierte Wissenschaftler oder Journalisten. Die aggressive Politik Putins benötigte nach der Annexion der Krim und nach dem Beginn des russisch-ukrainischen Konfliktes im Frühjahr 2014 auch innenpolitische Feinde.

**Sprecherin:**

Aus der Erklärung des Verteidigers Pawlow:

**Sprecher:**

Der dramatische Anstieg der Verurteilungen von sogenannten "Spionen" ist die Folge einer staatlichen Politik und Propaganda, die in der Gesellschaft eine patriotische Stimmung schaffen soll, begleitet von der Suche nach einer "fünften Kolonne" des feindlichen Auslandes und nach "Staatsfeinden". Neue Strafverfahren gegen "Spione" und "Abtrünnige" werden so notwendig, um diese „Kriegsbegeisterung“ aufrechtzuerhalten.

**O-Ton 22:** Gennadij,

**Übersetzer:**

Der Ermittler sagte mir: „Ihre Frau hat noch einen Anwalt engagiert, aber ich empfehle Ihnen, sich von ihm zu trennen. Sie werden 8-10 Jahre bekommen, mit diesem Anwalt können Sie mit 20 Jahren rechnen. Aber wenn Sie ein Geständnis ablegen, bekommen Sie nur 5 Jahre“. Ich sagte, ich vertraue meiner Frau.

**O-Ton 23:** Alla,

**Übersetzerin:**

Alle Anträge der Verteidigung zur Entlastung Gennadijs wurden vom Gericht abgewiesen!

Ich sah andere Urteile: 15, 12, 14 Jahre, ich dachte, die Strafe wird hoch. Aber ein Hoffnungsschimmer blieb doch.

Dann forderte der Staatsanwalt 15 Jahre Haft. Eine Woche später fand die Gerichtsverhandlung statt.

**Erzählerin:**

Als am 21. September 2015 das Urteil verkündet wurde, saß Gennadij schon fast anderthalb Jahre in Untersuchungshaft.

**O-Ton 24:** Alla, 17“

**Übersetzerin:**

Ich ging zum Gerichtsgebäude, es waren viele Fernsehleute da. Dann wurde das Urteil verkündet: 14 Jahre! Ich war damals 44 Jahre alt. Was wird aus mir in 14 Jahren?

*Atmo TV Zwesda (Nachrichtenstimme), 14“*

**Sprecher:**

14 Jahre Straflagerhaft bekam heute der ehemalige GRU-Mitarbeiter Gennadij K. Er wurde schuldig gesprochen, weil er Informationen über den geheimen Weltraumsatelliten an den Westen weitergegeben hat. Das Urteil über den Landesverräter wurde heute im Moskauer Stadtgericht verkündet.

**Erzählerin:**

Im Oktober 2015, kurz nach dem Urteil, reichte Anwalt Pawlow eine Beschwerde beim Obersten Gerichtshof der Russischen Föderation ein. Im November 2015 erkannte die mittlerweile verbotene Menschenrechtsorganisation „Memorial“ Gennadij K. als politischen Gefangenen an.

**O-Ton 26** Alla, 32“:

14 Jahre! Ich wusste nicht, wie ich leben sollte. Wie werden wir unsere Ehe aufrechterhalten? Ich fuhr zum Kloster Optina Pustyn`. Dort gab mir ein älterer Mönch sein Gebetsbuch und zeigte mir, wie ich beten soll. Zwei Mal sagte er: „Gehe in Berufung. Bete, Mädchen, lass uns zusammen beten!“

**Musik 4, 59“**

**Übersetzer Gennadij:**

Der Mensch braucht Licht  
Um die Dunkelheit zu verjagen  
Um zu arbeiten und müde zu werden,  
Und dem Himmel näher zu sein.

**Erzählerin:**

Gennadij war immer noch im Untersuchungsgefängnis, als am 3. Februar 2016 der Oberste Gerichtshof in seiner Sache tagte.

**O-Ton 27:** Alla, 16“

**Übersetzerin:**

Ich glaubte nicht an den Obersten Gerichtshof. Anwalt Pawlow brachte ein Team des kanadischen Fernsehsenders CBC mit, unglaublich, dass sie reindurften. Ihre Anwesenheit hat vielleicht die Verhandlung beeinflusst.

*Atmo: Audio CBC english als Atmo, 2'23"*

**O-Ton 28:** Alla, 39"

**Übersetzerin:**

Die Sitzung dauerte den ganzen Tag. Am Schluss verkündeten drei Richter mit gesenktem Kopf: Sechs Jahre!

Das heißt, nach der Untersuchungshaft sind nur 4 Jahre geblieben. Ich fand, dass ein Wunder geschehen ist. Das CBC-Team schaute uns wie Idioten an. Warum freuen wir uns so? Heißt das, man kann einem Unschuldigen statt 14 nur 6 Jahre geben und alle sind zufrieden? In so einem Land leben wir! Das alles erdulden wir und alle sind zufrieden: Wir haben 8 Jahre gewonnen!

**Erzählerin:**

Im Februar 2016, nach zwei Jahren Untersuchungshaft, wurde Gennadij für vier Jahre in ein Straflager in Mordowien überführt.

**Sprecherin:**

Aus einem Brief Gennadijs an seine Frau Alla:

**Übersetzer Gennadij:**

Guten Tag Allochka, meine treue bessere Hälfte! Wie schaffst Du es, volle Taschen in den 5. Stock zu tragen? Ich habe Dir viel Leid zugefügt. Ich bitte Dich um Verzeihung, ich bin Deiner nicht wert! Ich denke darüber nach, wie ich nur so dumm sein und mich in Schweden bewerben konnte.

**O-Ton 29:** Alla, 57"

**Übersetzerin:**

Viele haben mir geraten, mich scheiden zu lassen. Es gab schlimme Dinge. Nachbarn kritzeln auf die Wand neben unserer Tür die Zahl 275 - 69. Ich habe das erst nicht verstanden, aber dann begriff ich: 275 ist der Artikel im Strafgesetzbuch über Landesverrat und unsere Wohnung hat die Nummer 69. Mein Auto wurde mehrmals beschädigt, bis heute werden die Reifen fast jede Woche platt gemacht. Die Mitinhaberin unseres Reiseunternehmens wollte, dass ich mich aus der Geschäftsführung zurückziehe. Ich habe gekämpft um meinen Job und für meine Rechte. Ich habe meinen Status beibehalten, obwohl ich Angst hatte, was aus unserer Firma wird.

**Musik 5, 59"**

**Lied 2 singen Alla und Genadij**

**Erzählerin:**

Im Mai 2020 wurde Gennadij aus dem Straflager entlassen.

**O-Ton 30:** Alla, 19“

**Übersetzerin:**

Ich wartete auf Gena und fühlte mich schrecklich. Ich hatte Angst, dass er sich sehr verändert hat, dass er mich nicht mehr liebt. Ich hatte keine Kraft mehr.

**Erzählerin:**

Im März 2020 begann Alla, die Geschichte ihres Kampfes um Gennadij aufzuschreiben. Über die Journalistin Soja Swetowa lernte sie das Moskauer Dokumentar-Theater *teatr.doc* kennen. Allas Stück „Mein Krieg“ wurde dort 2021 uraufgeführt und gehört nun zum Repertoire des Theaters.

**O-Ton 31:** Anton, 26“

**Erzählerin:**

Anton war 13 Jahre alt, als sein Vater zurückkam. Sein Stiefbruder Artjom, seine Schwester Wassilissa und er hängten ein Plakat auf: „Willkommen zurück, Papa!“

**O-Ton 32:** Anton, 26“

**Erzählerin:**

Gennadij kam in die Wohnung, sah das Plakat und lächelte. Endlich war er wieder zu Hause, er war glücklich. Alle setzten sich um den Tisch. Gennadij und Anton spielten Gitarre, und alle redeten miteinander.

**Musik 6, 51“**

**Lied 2 singen Alla und Genadij****Übersetzer:**

Das Leben  
ist immer noch schön.  
Auch wenn es schwierig und wenn es gefährlich ist,  
Auch wenn es unausstehlich, fast schrecklich ist  
Leben, sage ich, Leben ist  
immer noch schön.

**Erzählerin:**

In den letzten beiden Jahren wurde die russische Opposition mundtot gemacht. Etwa 1500 Politiker und Politikerinnen, Aktivistinnen und Aktivisten haben Russland 2021 den Rücken gekehrt. 2021 musste auch Gennadijs Verteidiger Pawlow zusammen mit seiner Anwaltsgruppe „Kommanda 29“, die unter anderem auch Organisationen des Kreml-Kritikers Nawalny vor Gericht vertreten hat, die Russische Föderation verlassen. Die Gründe dafür waren Drohungen, Hausdurchsuchungen, Verhöre und

die Eröffnung eines Ermittlungsverfahrens gegen Anwalt Pawlow. Viele Organisationen müssen sich als „ausländische Agenten“ deklarieren, andere werden zur Auflösung gezwungen wie „Memorial“, eine der ältesten Menschenrechtsorganisationen in der Russischen Föderation. Der Widerstand zieht sich - wie es zu Sowjetzeiten war - in die „Küchen“ zurück, in die privaten Räume.

**O-Ton 33:** Alla

**Übersetzerin:**

Ich wollte meinem Theaterstück einen anderen Titel geben: „Jetzt ist nicht 1937“. Denn das haben wir ständig gehört, Gena wurde es mehrmals gesagt, meine Arbeitskollegin hat das zu mir gesagt. Ich habe alle diese Bücher über damals von Schalamow, Ginsburg, Solschenizyn gelesen. Und nun wiederholt sich das Ganze! Soja Swetowa hatte mich schon damals, als Gena im Lefortowo-Gefängnis saß, gebeten, Pakete für andere Inhaftierte mitzunehmen. Ich fing an, ihnen Briefe zu schreiben. Ich nehme an dem Briefprojekt „Märchen für Inhaftierte“ teil. Ich bin in diese Kreise eingetreten, das ist jetzt meine Mission. Wir sind eine Gemeinschaft: Familienmitglieder von sogenannten Landesverrätern. Vielleicht werde ich mal Menschenrechtlerin. Ich gehöre jetzt der Opposition an und möchte helfen. Neulich wurde ein Dozent des Moskauer Staatlichen Luftfahrtinstitutes zu zwanzig Jahren Haft verurteilt! Er wohnte in unserer Straße. Was passiert mit unserem Land, wenn zwei „Landesverräter“ in einer Straße wohnen?

**O-Ton 35:** Alla, 14“

**Übersetzerin:**

Ich habe Gena empfohlen, nachdem er aus dem Straflager kam, ein Buch darüber zu schreiben! An unserem Beispiel begreift man die Geschichte unseres Landes. Wie alt sind wir jetzt? Um die 50! Schreib Gena!

**Musik 7, 31“**

**Das Lied**

**Übersetzer:**

Ich, der dort war, wo ihr nie gewesen seid,  
Ich habe Dinge gesehen, die Ihr noch nie gesehen habt,  
Ich, der ich schon mit einem Fuß in der Luft stehe,  
Ich sage euch, das Leben ist doch  
immer noch schön.